



Der Jugentreff ist seit Jahren ein wichtiger Fixpunkt in ihrer Freizeit.
Von links: Joel Brunner, Edmond Ramadani und Damjan Vranjes.



An diesem Abend betreuen Franz Abächerli (links) und Yannick Lehmann die Treffbesucher.
Auf der Karte sind Orte markiert, wo sich die Jugendlichen in der warmen Jahreszeit gerne auch treffen.

Bilder: Lis Glavas

Mit kleinen Korrekturen weiter

Offene Jugendarbeit: Stadtrat will sie mit dem Verein für Jugend und Freizeit (VJF) weiterführen

Der Vertrag, den der Stadtrat mit dem VJF unterzeichnen will, löst den Vertrag für die Pilotphase ab. Die Dienstleistung und deren Kosten halten sich im bisherigen Rahmen. Kinder und Jugendliche erfahren damit Beständigkeit in ihrer Freizeitgestaltung.

Lis Glavas

An einem der ersten lauen Frühlingstage sind im Jugentreff keine Scharen zu erwarten. Da ist aber ein Trio, das den Treff nicht nur seit vier bis fünf Jahren regelmässig besucht, sondern auch sehr gerne Auskunft gibt. Joel Brunner (14), Damjan Vranjes (16) und Edmond Ramadani (14). «Der Treff ist ein absolutes Muss», sagt Damjan. «Viel Partystimmung neben Darts, Flippern und Töggelkasten.» Nach wie vor kommen sie auch gerne am Mittwochnachmittag her, wenn die Jüngeren da sind. Denn es gibt ja genug Sitzecken, wo man

setzen noch einen drauf: «Wir haben hier alles, was das Herz begehrt.» Franz Abächerli schmunzelt.

Aktivitäten fallen positiv auf

Mit Nathalie Warden teilt sich Franz Abächerli die 100 bewilligten Stellenprozent. Eine Bedingung, an der nicht gerüttelt wird. Eine weibliche und eine männliche Fachkraft sollen die Kinder und Jugendlichen betreuen. Zusätzlich war bis jetzt ein Zivildienstleistender im Einsatz. In Zukunft wird es eine Praktikantin oder ein Praktikant mit einem 50-Prozentpensum sein. «Die Kosten sind die gleichen. Wir erwarten durch die Praktikumsstelle aber einen inhaltlichen Mehrwert», erklärt Lorenz Schmidlin, Geschäftsleitungsmitglied des VJF und für die Bremgarter Jugendarbeit weiterhin verantwortlich. Die drei Junge erzählen und veranschauligen speziellen Projekten und Veranstaltungen ausserhalb des Treffbetriebs. Die Sports Nights sind beliebt, die zwischen den Herbst- und den Oster-

teilt sich Joel Brunner als einer der Junior Coaches. Am Christkindlimärt verkauften rund 15 Jugendliche Crêpes und Punsch. Sie machten damit Werbung für die Jugendarbeit und dürfen dafür einmal Fun im Europapark geniessen. «Und wir Junior Coaches gehen in den Skills Park nach Winterthur», freut sich Joel Brunner.

Mit der Betriebsleitung der Badi führte die Jugendarbeit den Badeplatz durch, an dem rund 80 Kinder und Jugendliche teilnahmen.

«Das Ja bringt eine professionelle Jugendarbeit

Beat Neuenschwander, Stadtschreiber

«Vom Verein Fachgeschäfte Altstadt wurden wir angefragt, ob wir uns an der Aktion «Spiele i de Gass» beteiligen wollen», erzählt Franz Abächerli. Zweifellos werden sich in den Sommerferien Jugendliche für solche Be-

bilanziert Franz Abächerli, «und selten ist etwas Negatives zu hören.» Jetzt stehen auch spontane Ferienprojekte an, welche die Kinder und Jugendlichen selbst vorschlagen.

12-Jährige gezielter motivieren

Wenn die Gemeindeversammlung ihr Einverständnis zur definitiven Einführung der Jugendarbeit im Juni gegeben hat, unterschreibt der Stadtrat den bereinigten Vertrag umgehend. Nebst der Praktikantenstelle statt des Zivildienstes erwartet der Stadtrat mehr Arbeit mit den 12-Jährigen. Die Sechstklässler stehen vor dem Stufenwechsel. «Sie sollen vorher abgeholt werden», erklärt Stadträtin Monika Briner. «Dann bestehen bessere Chancen, dass wir sie später auch als Bezirkschüler erreichen.»

Stadtschreiber Beat Neuenschwander präzisiert: «Die Gemeindeversammlung hat der neuen Aufgabe zuzustimmen. Wenn wir ihr Ja bekommen, haben wir eine professionelle offene Jugendarbeit. Die Sports

Schulflüge initiiert und mit Eltern durchgeführt.» Was auf Freiwilligkeit beruht, ist immer auch in Gefahr, im Sand zu verlaufen. Auf diese Beständigkeit hofft auch Monika Briner. «In der Länge liegt die Last», erklärt sie und spielt damit auf Stolpersteine an, die auf dem Weg zu einer massgeschneiderten Jugendarbeit lagen.

Lorenz Schmidlin erklärt: «Die Erwartungen der Stadt Bremgarten wurden von der Jugendkommission aufgrund der Erkenntnisse der Pilotphase formuliert. Das 2013 erarbeitete Konzept wurde während drei Jahren umgesetzt, Rückschlüsse wurden gezogen. Der konzeptionelle Rahmen und die Zielsetzungen für die Weiterführung bleiben mehr oder weniger die gleichen. Die Erwartungen können umgesetzt werden. Aus fachlicher Perspektive sind sie sinnvoll gewählt. Es macht Sinn, die Beziehung zu den 12-Jährigen bereits vor Übertritt in die Oberstufe aufzubauen.» Schmidlin bestätigt, dass sich die Kosten im bisherigen Rahmen bewegen werden. In der Pilot-